

Gemeinderatsfraktion Korntal-Münchingen

Eva Mannhardt

Mirander Str. 40

70825 Korntal-Münchingen

Tel: 0175 / 216 21 29

email: eva.mannhardt@hemson.de



Stellungnahme zum Haushaltsplanentwurf 2014

es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

der vor uns liegende Haushaltsplan und die Finanzplanung der Stadt sind – um es gleich zu sagen -katastrophal. Trotz einer sehr guten Einnahmesituation haben wir:

2,2 Mio € Zuführung aus dem Vermögenshaushalt

7,5 Mio € Entnahme aus der Rücklage

4 Mio € Kreditaufnahme

und in der mittelfristigen Finanzplanung sind weitere Kreditaufnahmen in Höhe von jährlich 3-4 Mio € bis 2017 vorgesehen, dabei wird auch unsere Rücklage komplett aufgebraucht. Geplant ist die völlige Verschuldung der Stadt Korntal-Münchingen bis 2017.

Meine Damen und Herren, ich möchte sagen, das ist Alarmstufe rot. Deutlicher könnten die Zahlen des Kämmersers uns nicht sagen, dass es so nicht weitergehen kann.

Umso verwunderlicher, dass die Mahnrufe nicht schon in der Rede des Bürgermeisters bei der Einbringung gesendet wurden. Umso erstaunlicher auch, dass trotzdem noch nach der Einbringung weitere millionenschwere Projekte nachgeschoben wurden, die angeblich ebenso unverzichtbar sind, wie alles andere.

Wie kann es ein, dass wir nach zwei hervorragenden Haushaltsjahren 2012 und 2013 in ein solches Loch rutschen konnten?

Fest steht, dass wir seit Jahren unsere vorhandene Infrastruktur vernachlässigen und deshalb jetzt massiv in diesen Bereich investieren müssen für Brandschutz, energetische Sanierungen und normale Instandhaltung. Anstatt hier zu investieren, werden immer wieder neue Projekte angefangen.

Neubau weiterer Infrastruktur zum Beispiel im Bereich des Krippen – und Kindergartenausbaus braucht im Betrieb ebenfalls zusätzliches Geld, allein für diesen Bereich machen wir ca. 3 Mio € locker. Es ist selbstverständlich, dass der Betrieb der Einrichtungen Geld kostet. Allein, es wurde nicht darüber geredet und vor allem wurde die Finanzierung nicht auf solide Beine gestellt wie wir heute sehen.

Die Zahlen des Haushaltsplans müssen dazu führen, dass endlich grundsätzliche Entscheidungen gefällt werden, was unsere Kommune finanzieren kann und was eben auch nicht. Eine solche Entscheidung hätte eigentlich schon im Rahmen dieser Beratung fallen müssen – aber die Verwaltung hat diesen Schritt leider nicht gewagt. Stattdessen wird so getan, als wäre das ein Haushalt wie immer, der sich eben schon wieder einrenken werde. Das bereitet uns große Sorge.

Wir Grünen meinen, dass Prioritäten gesetzt werden müssen und haben dies in den vergangenen Jahren regelmäßig gefordert.

Dabei haben wir eine ganz klare Reihenfolge: Wir wollen das Ehrenamt weiterhin unterstützen und wir setzen uns ein für Bildung inkl. Kinderbetreuung und Klima – und Umweltschutz:

Wir stehen hinter dem kostenintensiven **Ausbau der Kleinkindbetreuung** und dem **Ausbau des Ganztagsangebots**. Um weiterhin junge Familien hier zu halten, ist dies ein Standortfaktor, der stark ins Gewicht fällt bei einer Entscheidung zugunsten des Wohnens in Korntal-Münchingen.

Direkt zu diesem attraktiven Wohnumfeld – nicht nur für junge Familien sondern für alle Generationen – gehört das **breite Angebot unsere Verbände und Vereine**. Dass hier am Ort und fußläufig eine Vielzahl von unterschiedlichen Möglichkeiten im Bereich Bildung, Musik, Kultur, Sport, Umweltschutz, Senioren- und Kinderangeboten und vieles mehr vorhanden sind, ist eine hohes Gut, das wir auf jeden Fall erhalten und pflegen sollten. Getragen wird dies alles von unseren ehrenamtlich tätigen Bürgerinnen und Bürgern - also sozusagen von Bürgern für Bürger. Diese Struktur zu der auch unsere Musikschule und die Volkshochschule gehört, muss erhalten bleiben und wir meinen, dass wir dies auch weiterhin fördern müssen.

Auf der anderen Seite stellt sich allerdings die Frage, ob wir uns die teuren städtischen Einrichtungen wie z.B. das Freizeitbad oder die Stadthalle weiter leisten können. Im Zusammenhang mit ehrenamtlichem Engagement möchte ich auch unsere freiwillige Feuerwehr erwähnen, die der Stadt unersetzliche Dienste leistet, die hauptamtlich nicht bezahlbar wären. Die Nachwuchssorgen der Feuerwehr teilen wir, so dass wir beantragt haben, dass eine Werbekampagne der Stadt für die Feuerwehr initiiert wird. Wir wünschen uns, dass auf hier ansässige Unternehmer und Betriebe zugegangen wird, um dort Mitglieder zu rekrutieren und dass auch in Schulen verstärkt für die Jugendfeuerwehr geworben wird.

Wir Grünen setzen uns außerdem dafür ein, dass die Stadt sich im Bereich **Klima- und Umweltschutz** engagiert und dies bei allen Projekten berücksichtigt. Das ist allerdings von Anfang an ein schwieriges Unterfangen. Angesichts immer weiter steigender Energiepreise hatten wir die Hoffnung, dass energetische Sanierung, der Ausbau der Nahwärmenetze oder der Einsatz erneuerbarer Energien ein höherer Stellenwert beigemessen wird. Tatsächlich ist praktisch nichts passiert. Wir haben zwar erreicht, dass es ein kommunales Energiemanagement gibt und dass ein Teilklimaschutzkonzept zur Sanierung der städtischen Gebäude erstellt wird. Inzwischen gibt es sogar ein integriertes Klimaschutzkonzept mit Leitlinien für die Stadt und einen Klimamanager, der drei Jahre Zeit hat, Maßnahmen umzusetzen. Aber bislang wird dennoch kaum investiert, um endlich Einsparungen bei den Betriebskosten zu erreichen. Wir haben deshalb beantragt, dass die Kommune sich am Förderwettbewerb „Klimaschutz mit System“ der Landesregierung beteiligt. Dort haben wir die Chance für ein Projekt wie zum Beispiel den Ausbau des Nahwärmenetzes erhebliche Fördersummen der Landesregierung zu erhalten. Vielleicht wird es ja damit möglich sein, endlich einen Schritt weiter zu kommen.

Im Bereich **energetische Sanierungen** im Zusammenhang mit Instandhaltung wird unsere Ansicht nach viel zu wenig gemacht. Da Instandhaltungsmaßnahmen von der Verwaltung ungern eingepreist und deshalb oft verschoben werden (siehe die überfällige Sanierung des Gymnasiums), kommt natürlich auch die energetische Sanierung der Gebäude zu kurz. Dabei rechnet sich das durch sinkende Betriebskosten und amortisiert sich nach einigen Jahren - im Gegensatz zu Straßenbaumaßnahmen, für die offenbar immer Geld vorhanden ist. Unser Antrag, auf den Ausbau der Tampoprintkreuzung angesichts der Haushaltslage zu verzichten und 350.000€ einzusparen ist leider auf taube Ohren gestoßen. Offenbar ist der Aufenthalt im Auto und auf der Straße wichtiger, als der Aufenthalt in einem städtischen Gebäude – anders lässt sich das nicht erklären.

Dass der Instandhaltung der Gebäudesubstanz nicht entsprechend Rechnung getragen wird, rächt sich jetzt. Wäre der Gebäudeunterhalt kontinuierlich im Haushalt veranschlagt und auch durchgeführt worden, würde der Berg nicht immer größer werden. Dieses Problem haben wir zum Beispiel beim Brandschutz, bei dem der Handlungsbedarf schon seit Jahren besteht und die Kosten absehbar waren.

Zum Klima- und Umweltschutz möchten wir aber auch den **Flächenschutz** zählen. Dazu gehört, dass die Innentwicklung vorangetrieben wird, damit auf Neubaugebiete verzichtet werden kann. Flächenschutz und Innentwicklung gehören zum Umweltschutz, aber das Thema spielt auch für die Attraktivität unserer Stadt eine wichtige Rolle.

Innenentwicklung ist der Schlüssel für eine lebenswerte, belebte und funktionierende Stadt. Kurze Wege, gute Einkaufsmöglichkeiten, attraktive Aufenthaltsplätze und ein ausgebauter öffentlicher Nahverkehr gehören zur Innentwicklung. Wir haben daher einen Sachstandsbericht über die Maßnahmen gefordert, zudem auch ein Bericht über die Leerstände gehört. Wir wollen außerdem den Bürgerbus noch attraktiver gestalten mit Jahrestickets und besser sichtbaren Fahrplänen. Die Ansiedlung des Vollsortimenters in der **Korntaler Stadtmitte** ist ein wesentlicher Baustein für die Innentwicklung von Korntal. Dieses Projekt muss zügig weiter voran getrieben werden.

Mit dem **Ortskern Münchingen** beschäftigen sich Verwaltung und Gemeinderat schon länger. Der Rahmenplan für die Ortskerngestaltung ist auf den Weg gebracht sowie die Entwicklung einer Gestaltungssatzung.

Wir Grünen sind überzeugt, dass für die konsequente Umsetzung aller dieser Maßnahmen unsere Bauverwaltung ziemlich ausgelastet wäre. Schließlich braucht Innentwicklung städtisches Personal, das sich um viele Einzelangelegenheiten kümmert, das berät und als Ansprechpartner da ist und das nicht zuletzt auch Gestaltungsvorstellungen durchsetzt und überprüft. Unserer Ansicht nach sind diese personellen Ressourcen nicht vorhanden.

Und obwohl die Bauverwaltung schon diese Aufgabe nicht leisten kann, wird parallel dazu noch auf die Ausweisung neuer Wohn – und Gewerbegebiete gesetzt. Massiv wird derzeit der Flächenschutz in Frage gestellt. Mit dem Beschluss für das Baugebiet Korntal-West, das der Bürgermeister als neues zusätzliches Projekt wieder aufgerufen hat, wird vom Weg der Innentwicklung und des Flächenschutzes abgewichen.

Als nächstes kommt nun die Diskussion um einen regionalen Gewerbeschwerpunkt an der A81, den niemand will, der aber von der Verwaltung unter dem Vorwand von möglichen Gewerbesteureinnahmen protegert wird. Und im Flächennutzungsplan, der derzeit überarbeitet wird, sind noch weitere Wohn- und Gewerbeflächen vorgesehen.

Zu den angeblichen **Gewerbesteureinnahmen** möchte ich noch einen Satz sagen:

Diese Einnahmen schwanken über die Jahre hinweg sehr stark. Zum Beispiel hatten wir im Jahr 2009 ca. 12 Mio € Einnahmen, ein Jahr später nur noch 8,3 Mio €. In 2008 hatten wir 11 Mio € Einnahmen – ebensoviel wie wir für 2014 prognostizieren. Daran lässt sich unschwer erkennen, dass die Höhe der Gewerbesteureinnahmen nicht von der Anzahl an Neubauf lächen abhängt, sondern vor allem von der wirtschaftlichen Lage und der Konjunktur. Wer also behauptet, neue Gewerbegebiete wären gleichbedeutend mit höheren Einnahmen, dem kann ich die Kurven in den Haushaltsplänen nur wärmstens ans Herz legen. Sie sollten die Verfechter dieser Ideologie eines besseren belehren. Aus unserer Sicht ist es deshalb geradezu verantwortungslos, die städtischen Finanzen auf mögliche neue Gewerbesteureinnahmen in neuen Baugebieten zu stützen.

An dieser Stelle möchte ich die Neujahrsrede unsere Bürgermeisters in Erinnerung rufen, in der er die Frage nach dem weiteren Wachstum der Stadt gestellt hat.

In der Tat: Es ist an der Zeit, ins Grundsätzliche zu gehen und zu fragen, ob ein weiteres rein quantitatives Wachstum noch Sinn macht - oder unserer Stadt schadet.

Die Diskussion muss endlich darüber geführt werden, was der Preis des Wachstums ist: zusätzliche Flächenversiegelung, zusätzlicher Verkehr, mehr Lärm, weniger Naherholung, Verlust von Natur und ein großes Loch im städtischen Haushalt?

Wer bezahlt denn die Flächen, die alle angekauft werden müssen, wer finanziert denn die Infrastruktur, die für die Aufsiedelung nötig ist? Es sind unsere Bürgerinnen und Bürger, die ab sofort dafür mit Ihrem Steuergeld bezahlen – das Geld, das dann nicht mehr für andere Dinge zur Verfügung steht.

Auf was müssen die Bürgerinnen und Bürger dafür verzichten? Da die Stadt sich laut Haushaltsplan verschuldet in den nächsten Jahren und im Grunde nichts mehr finanzieren kann, werden wohl alle möglichen städtischen Einrichtungen und Freiwilligkeitsleistungen auf den Prüfstand kommen. Ist es das wert? Neue Baugebiete und keine attraktive Stadt mehr? Neue Gewerbegebiete, die vielleicht in vielen Jahren - wenn überhaupt - Einnahmen bringen, wenn schon alle Einrichtungen geschlossen wurden?

Ehrlich gesagt fehlt uns Grünen das Verständnis dafür, dass seitens der Verwaltung keine konsequente Folgenabschätzung stattfindet und einfach weiter auf das tote Pferd Wachstum durch Außenentwicklung gesetzt wird. Und auch das hat zur Folge, dass der Haushaltsplan so aussieht wie er aussieht: Folgekosten werden nicht berücksichtigt und führen zur Explosion der jährlichen Ausgaben sowie langfristig zur völligen Verschuldung der Stadt.

Nicht eingegangen bin ich auf viele weitere Projekte, die nun scheinbar ganz plötzlich auf uns zukommen wie zum Beispiel die Sanierung der Stadthalle für viele Millionen, mit der dieses Jahr begonnen werden soll. Oder der geplante Bau eines neuen Obdachlosen – und Flüchtlingsheims ohne, dass bislang über die Konzeption des Ausbaus von Obdachlosenunterkünften öffentlich diskutiert wurde.

Was wir bräuchten wäre endlich ein nachhaltiger Umgang mit allen unseren Ressourcen. Mit den Flächen, mit dem Personal, mit unserer Umwelt, mit der Kraft unserer Bürgerinnen und Bürger und vor allem mit unseren Finanzmitteln. Dabei könnten die vielen Konzeptstudien, Planungen und Wettbewerbe, die die Verwaltung beauftragt, eine Hilfestellung sein. Allein das entbindet die Stadt nicht davon, auch Entscheidungen zu treffen.

Liebe KollegInnen und Kollegen: Ich habe diesmal nur ein paar wenige Punkte herausgegriffen, die aber aufzeigen, wie schwierig die Situation geworden ist.

Der Haushaltsplan zeigt uns auf, dass wir am Ende unseres Wachstums angekommen sind und dass die Alarmglocken nicht gehört wurden.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, wir sind in großer Sorge, wie es mit der Stadt Korntal-Münchingen weitergehen wird.

Dem Kämmerer und seinem Team danken wir für die umfangreiche Arbeit – und für die ehrlichen Zahlen, die im Plan stehen.

Zusammenfassend sind wir Grünen der Meinung, dass dieser Haushaltsplan wie er heute vor uns liegt so nicht tragfähig ist. Wir können dem Haushaltsplan und der mittelfristigen Finanzplanung deshalb in diesem Jahr nicht zustimmen.

Vielen Dank